

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands

Central-Krankenkasse der Maurer, Glaser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementpreis pro Quartal M. 1 (ohne Postgebühren),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1.40.

Herausgeber u. verantwortlicher Redakteur: Joh. Stanning, Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg 5, Bremerstraße 11, 1. Etage.

Bereits-Anzeigen
für die dreispaltige Beilage oder deren Raum 30 A.
Zettlungs-Preisliste Nr. 3338.

Inhalt: Eine „Königstreue Arbeiterpartei“. — Maurerbewegung: Streik und Bisthofel. — Streiks, Ausperrungen, Maßnahmen. — Eine Erinnerung an die Hamburger Lohnbewegung. — Jahresberichte der Gewerkschaften. — Versammlungen und sonstige Bewegung. — Kritische Betrachtungen zur Reichsunterstützung. — Haushaltsbudget eines Maurers in einer kleinen norddeutschen Residenzstadt. — Vom Bau: Unfälle, Arbeiterföh, Submissiven etc. — Aus Unternehmerkreisen. — Aus anderen Berufen. — Polizei und Gerichte. — Eingegangene Schriften. — Briefkasten. — Quittung. — Zentralverband der Maurer. — Zentral-Krankenkasse. — Anzeigen.

Eine „Königstreue Arbeiterpartei“.

Die herrschenden Stände und Klassen waren von jeher jeder selbstständigen Bewegung des arbeitenden Volkes, jedem selbstständigen Eintreten desselben für seine berechtigten Interessen entschieden feindlich. Immer war ihre Absicht darauf gerichtet, das Proletariat nicht nur in wirtschaftlicher und sozialer, sondern auch in politischer Abhängigkeit von sich zu erhalten, es nach dem Rechte eines Herrenthums zu bevormunden und ihrer Willkür zu unterwerfen. Diese Thatfache ist durch die ganze geschichtliche Entwicklung hindurch zu verfolgen. Immer haben die Herrschenden es den unterdrückten und ausgebeuteten Massen als ein „Verbrechen wider die Ordnung“ angesehen, wenn sie bemüht waren, sich der Vormundschaft zu entziehen. Mit dieser Thatfache hat insbesondere die moderne Arbeiterbewegung in allen Kulturländern seit ihren Anfängen zu rechnen gehabt. Trotzdem hat sie sich ausgebreitet, ist sie erstarkt zu einer Kulturmacht ersten Ranges. Mit Gewalt war nichts gegen sie auszurichten. Als das die „maßgebenden“ Elemente erkannten, verhielten sie auf eine andere Praxis; sie versuchten, die Massenbewusste Arbeitererschaft in der sozialdemokratischen Partei und in der gewerkschaftlichen Organisation dadurch zu bekämpfen, daß sie ihnen die Massen der indifferenten und unaufgeklärten, noch im Banne des Spontaneitums und der Unwissenheit dahinschwebenden Arbeiter entgegenstellten. Seit Jahren haben wir diese Praxis gelegentlich bei den Streiks und bei öffentlichen Wahlen wie bei anderen Anlässen kennen gelernt. Man hat zahlreiche Sonderorganisationen der indifferenten Arbeiter gegründet, so z. B. die sogenannten „Christlichen“ Arbeitervereine zu dem ausgesprochenen Zwecke, den Fortschritt der Sozialdemokratie zu verhindern und den Bestrebungen der selbstständigen Arbeiterorganisationen entgegenzuwirken. Die reaktionären Parteien, das Zentrum, die Konservativen usw., haben nun schon viele Jahre hindurch den Humberg betrieben, „Arbeiterfreundlichkeit“ zu heucheln und zu behaupten, daß sie den Beruf haben, die „berechtigten Interessen“ der Arbeitererschaft in der Gesetzgebung und sonst im öffentlichen Leben gegenüber der Sozialdemokratie zu vertreten. Nichtsdestoweniger ist die Sozialdemokratie im engsten Zusammenhange mit der selbstständigen gewerkschaftlichen Arbeiterorganisation die stärkste Partei Deutschlands geworden.

Diese Thatfache ist für die reaktionären Parteien Veranlassung gewesen, darauf zu finnen und hinzuwirken, die Arbeiterklasse zu entreden, ihr das Wahlrecht, das Koalitionsrecht, das Vereins- und Versammlungsrecht, das Recht der Freizügigkeit usw. zu rauben, in der ganz zutreffenden Voraussetzung, daß es kein Mittel giebt, die Anerkennung der sozialdemokratischen Prinzipien durch immer größere Massen von Arbeitern zu verhindern.

Um so mehr hat es Aufsehen erregt, daß kürzlich der Kaiser in Breslau in einer Rede den Vorschlag machte, die Arbeiter sollten aus ihrer Mitte „Königstreue“ Männer in den Reichstag entsenden, anstatt die Vertretung ihrer Interessen der Sozialdemokratie zu übertragen. Der Kaiser meinte, Jahre lang hätten die deutschen Arbeiter sich durch die Agitatoren der

Sozialdemokratie in dem „Wahn“ erhalten lassen, ihr Interesse gebiete ihnen, dieser Partei anzugehören, ohne dieselbe könnten sie nichts erreichen. Das ist nun allerdings kein „Wahn“, sondern eine durchaus richtige, durch die Erfahrung bestätigte Thatfache. Zwar bemerkte der Kaiser weiter, sein Vorfahr, Wilhelm I., habe die soziale Gesetzgebung eingeleitet und durch diese Gesetzgebung sei „für die Arbeiter eine gesicherte und gute Existenzbedingung geschaffen worden bis in's Alter hinein unter Aufserlegung von bedeutenden Opfern für die Arbeitgeber“. Das ist wiederum ein bedenklicher Irrthum. Denn diese Gesetzgebung trifft nur einige der schlimmsten Konsequenzen der modernen Produktionsweise, unter welchen die Arbeiter zu leiden haben. Der erkrankte Arbeiter wird, und zwar größtentheils, von den Mitteln, die seine eigene Klasse aufzubringen hat, für die Dauer der Krankheit unterstützt. Der durch Unfall erwerbsunfähig gewordene Arbeiter wird von der Berufsgenossenschaft der Unternehmer höchst ungenügend entschädigt, und immerfort sind die Unternehmer bemüht, diese Lasten auf die Arbeiter abzuwälzen. Zur Invaliditäts- und Altersversicherung zählt die Arbeiterklasse den weitaus größten Theil in Form von regelmäßigen Beiträgen und indirekten Steuern an das Reich. Die Masse der Arbeiter, die nicht das Unglück hat, zu erkranken, oder Unfall zu erleiden, resp. invalide zu werden und das Alter nicht erreicht, von welchem ab die übrigen auch völlig ungenügende Altersrente gezahlt wird, hat von dieser ganzen sozialen Versicherung keinen Vortheil; jedenfalls ist es unzutreffend, zu sagen, den Arbeitern sei damit „eine Bedingung für gesicherte und gute Existenz geschaffen worden“. Diese Bedingung fehlt durchaus; nicht einmal in der dannenden regelmäßigen Beschäftigung des Arbeiters ist diese Bedingung enthalten. Weitauß die größte Mehrzahl der Arbeiter hat unter der Herrschaft des kapitalistischen Systems weder eine gesicherte, noch eine auch nur annähernd gute Existenz. Ihre Lage ist eine sehr schlechte, ja geradezu menschenunwürdig. Was hat der Arbeiter, der um elenden Hungerlohn sich abrackern muß, und was hat der arbeitslose Proletarier von unserer vielgerühmten sozialen Gesetzgebung?

So viel über die Rede des Kaisers. Gewissen reaktionären Richtungen ist dieselbe allerdings sehr gelegen gekommen, um ihre Hege gegen die Sozialdemokratie mit größerem Nachdruck fortzusetzen. So hat die „Deutsche Arbeitgeberzeitung“, das Zentralblatt der deutschen Arbeitgeberverbände, gemeint, der Vorschlag des Kaisers sei „ernster Beachtung werth“ und zwar mit dem Hinweis darauf: „daß der bestehende Wahlmodus es unter der Sozialdemokratie sehr leicht mache, die Kandidaturen der Arbeitgeber immer auswärtsloser zu gestalten, und daß es daher geboten erscheine, diejenigen Elemente in der Arbeitererschaft, die bisher der sozialdemokratischen Beeinflussung noch nicht anheimgefallen sind, zu sammeln und aus ihnen eine Königstreue Arbeiterpartei zu bilden.“

So „geschickt“ diese Ansicht bei oberflächlicher Betrachtung erscheinen mag, ist sie doch von einer geradezu plumpen Absurdität. Denn wer fände nicht ohne Weiteres ein, daß unter der „Königstreuen Arbeiterpartei“ im Sinne der „Arbeitgeberzeitung“ nichts Anderes zu verstehen ist, als eine Schaar geleithammerter, bevormundeter Menschen, die als Statisten der Reaktion, unter dem Vorwande, sie seien „Vertreter der Arbeiterklasse“, dienen sollen? Für die „Arbeitgeberzeitung“ ist Voraussetzung, daß die „Königstreue Arbeiterpartei“ nichts unternimmt, was das Unternehmertum nicht gutheißt, daß sie ein williges Werkzeug der „Serrren-moral“ abgibt.

Uebrigens giebt es auch reaktionäre Organe, die von dem Versuch der Gründung einer sog. „Königstreuen“ oder „reinen“ Arbeiterpartei nichts wissen wollen. So die „Hamburger Nachrichten“. Dieses ehemalige Bismardorgan leidet sich die Dummheit, zu bemerken, daß man zur Zeit „die Bedeutung der Arbeiterbewegung an sich überschätze, anstatt ihrer Entwicklung vernünftige Grenzen zu ziehen“. Es beruft sich auf Bismarck, welcher die Arbeiterbewegung dahin kritisiert habe, daß sie „das Ergebnis des seit Jahrhunderten in den Völkern wirksamen, in der menschlichen Natur liegenden Strebens des Einzelnen sei, und zu diesem Zwecke, wenn die geistliche Entwicklung ihm in dieser Richtung nicht rasch genug gehe, sie aus eigener Kraft zu fördern“. Diese Bemerkung Bismarck's an sich ist ganz richtig. Aber derselbe Bismarck hat auch unumwunden im Reichstage erklärt — und dieses kann auch noch zur Kritik der oben erwähnten Rede des Kaisers dienen —: „Wenn wir keine Sozialdemokratie und keine Arbeiterbewegung hätten, und wenn es nicht so viele Leute gäbe, die sich vor ihr fürchten, so würde die soziale Gesetzgebung wohl nicht in Angriff genommen worden sein.“

Die „Hamburger Nachrichten“ schließen ihre Ausführungen mit der Bemerkung, daß alle gegen die Arbeiterunzufriedenheit gerichteten Versuche, die über das ursprüngliche Programm der Sozialreform (Krankens-, Unfall- und Altersversicherung) hinausgehen, „weddlos und gefährlich“ seien. Auch die Schaffung einer „Königstreuen Arbeiterpartei“ sei bedenklich. Und das ist sie in gewissem Sinne allerdings: sie ist äußerlich bedenklich für die Reaktion; sie könnte in das Gegentheil von dem umschlagen, was sie sein sollte. Denn vor der sogenannten „Königstreue“ macht die Erfahrung, die Erkenntnis der Arbeiter nicht halt. Im Munde unserer „Staatsverhaltenden“ Parteien ist das Wort „Königstreue“ längst zu einer spekulativen, demagogischen Phrase geworden, die dazu dienen soll, die Entwicklung und das Fortschreiten des demokratischen Geistes zu verhindern. Dieser Geist aber bringt immer allgewaltiger vorwärts in demselben Maße, wie die Volksmassen zum Bewußtsein ihrer natürlichen Rechte und ihrer Würde gelangen. Dagegen kann die Pflege der sogenannten „monarchischen Gesinnung“ ebenso wenig ausrichten wie die Geldtennbmachung der „Autorität“ des Kapitals und der Kirche. Für die herrschenden Klassen und Stände ist die monarchische Gesinnung von jeher nichts Anderes gewesen, als ein Vorwand für die Wahrung höchst materieller Interessen; das monarchische Regiment soll dazu dienen, die herrschenden Sonderinteressen gegen das Vordringen eines neuen Rechtsbewußtseins zu verteidigen. Die Monarchie im Dienste des Kapitalismus und dessen Kampf gegen die berechtigten Interessen der Arbeiterklasse — das ist die Tendenz der „monarchischen Gesinnung, unserer „Staatsverhaltenden“ Parteien, einer reinen Zweckmäßigkeitsgesinnung!

Die große Frage unserer Zeit, die soziale Frage, dreht sich nicht um „Königstreue“, sondern um das unverjährrbare Recht der Arbeit, um die Freiheit und Wohlfahrt des schaffenden Volkes. Die herrschenden Stände und Klassen mögen an der monarchischen Gesinnung interessiert sein, die Arbeiter aber haben das höchste Interesse daran, **Treue gegen sich selbst, gegen ihre Klasse, gegen ihre gute und gerechte Sache zu üben.** Was sie zu fordern, was sie zu erstreben haben, das wollen sie nicht gewährt wissen aus Günst und Gnade; irgend eines historisch berechtigten Machtfaktors um des Preises der Unterwerfung willen — nein, sie machen ihr Recht geltend, sie erwarten die Befriedigung ihrer begründeten Ansprüche von der Gerechtigkeit und von der Geltend-

Die am 4. Januar in Neustettin tagende Mitgliederversammlung war gut besucht. Der Vorsitzende, Kollege Rudolph...

Der Zweigverein Neustettin hielt am 28. Dezember eine Versammlung ab, zu der auch die Zweigvereine Altfriedrich...

In Neustettin und Umgebung. J. S. des Herrn Wolter. Im Auftrage der im Zentralverband organisierten...

Die Lohnkommission. J. A. Hermann Schulz, Casseler, Nr. 18. Aus Alenburg a. d. W. wird uns geschrieben: Untere...

In Alenau i. W. fand am 17. Dezember eine öffentliche Maurerverammlung statt. Trotz der sehr wichtigen Tagesordnung...

Der Zweigverein Posen hielt am Sonntag, den 28. Dezember, seine Generalversammlung ab. Zunächst wurde über die Arbeits-einstellung...

gehaltenen Versammlungen und Sitzungen erstreckten. Er erwähnte die Kämpfe des letzten Jahres und hob hervor, daß die Maurer...

Der Zweigverein Breschen hielt am 21. Dezember seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Leider hatte es einen großen Teil...

Am 28. Dezember tagte in Jüentau eine öffentliche Maurerverammlung, in der 81 Mitglieder anwesend waren. Es wurde Kollege Albert...

Kritische Betrachtungen zur Reiseunterstützung.

Kollege Gehnt-Erfurt sieht sich veranlaßt, in Nr. 63 unseres Jahrgangs die in verschiedenen Orten übliche Handhabung...

ohne Gewerkschaftsartikel nicht auskommen zu können usw. In vielen Orten betrachte ich, es als Pflicht, für die Maurer...

Weiter stellt Kollege S. die Frage, ob es recht sei, daß man alle Jahre für viel Geld 20 Eingangs- und 30 erhalten könne...

Gaushaltungsbudget eines Maurers in einer kleinen norddeutschen Residenzstadt.

Der Einfelder des nachstehenden Gaushaltungsbudgets ist verheiratet, aber kinderlos, hat jedoch eine alte Mutter zu ernähren...

Table with 2 columns: Wöchentliche Ausgaben and Täglich Ausgaben. Lists various food and household items with prices.

Summary table showing weekly and daily expenses, total expenses, and a balance sheet for 1901.

Nr. 6888) die Preisfestimmungen... Der Verbandsvorstand.

Marken-Verband.

Vom 22. Dezember bis 3. Januar sind Marken verfannt worden... 200 A & 25. Eggenlin 9 B & 25.

Abrechnungen für das 4. Quartal

wurden vom 30. Dezember 1902 bis 6. Januar 1908 aus folgenden Zweigvereinen eingezahlt: Alt-Glenide, Alt-Nahstede, Elmberg...

In der Zeit vom 30. Dezember 1902 bis 6. Januar 1908 sind folgende Beträge bei der Hauptkasse eingegangen:

Hauptkasse.

Von den Zweigvereinen Sietitz und Umgebung in drei Raten M. 1899,68, Schöningen 178,81, Duisburg 181,70, Garmendorf 122,10...

Für Broschüre „Das Maurergewerbe in Der Statistik“... Summa M. 81.

Für Statistik.

Sietitzau in Burg b. Magdeh. je M. 2,50.

Für Broschüre „Lohnaufsatz und Minutalohn“... M. -50.

Für geleistete Flugblätter... Für Futterate für Mitgliedbücher... Summa M. 159.

Die Zweigvereins-Kassier resp. Einsender von Geldern werden ersucht, auf den Postabschnitten genau anzugeben... Hamburg, den 6. Januar 1908.

Zentralkrankenkasse.

In der Woche vom 21. bis 27. Dezember sind folgende Beträge eingegangen: Von der drücklichen Verwaltung in Berlin M. 2000, Lübeck 200, Weidenburg (Markt) 200...

In der Woche vom 28. Dezember bis 3. Januar 1908 sind folgende Beträge eingegangen: Von der drücklichen Verwaltung in Sagan M. 300, Trebitz a. d. Elbe 200...

Zuflüsse erhielten: Kiel M. 400, Weiskene 300, Erfurt 300, Spandau 300, Mostock 300, Pantom 200...

Altona, den 3. Januar 1908. J. A.: Karl Reih, Hauptkassier, Wilhelmstr. 67.

Anzeigen.

Sterbetafel.

Berlin. Am 26. Dezember 1902 ist verstorben unser treues Mitglied Friedrich Lewandowsky... Ehren ihrem Andenken!

Sterbegeld

ist in der Zeit vom 28. Dezember 1902 bis 6. Januar 1908 bezahlt worden für nachstehend bezeichnete Mitglieder resp. deren Frauen: Fritz Kolbe-Hannover, Mch.-Nr. 216 160; Franz Dengel-Mainz...

Gau Köln. Alle für den Gauverordneten, Kollegen Ernst Muth, bestellten Sendungen sind zu adressieren: Dr. Griesenmarkt 16, 1. Etage.

Spremburg. Preisunterstützung wird ausbezahlt von Hermann Kerkow, Johannesgasse 2. Die Herberge ist bei Heinrich Mehnert, Schloßplatz Nr. 7.

Köslin. Ich habe mich gegen die Interessen des Zentralverbandes der deutschen Maurer... Koopold Uoermisky.

Erklärung.

Wir Unterzeichneten erklären hiermit, daß wir während des Streiks im Jahre 1902 gegen die Beschlüsse der organisierten Maurer... J. A.: Julius Aktorius, Kreuzstr. 211.

Königsberg i. Pr.

Zeugen gesucht. Maurergesellen, die am Mittwoch, den 30. Juli d. J., an einem Werktag... J. A.: Fr. W. Andram, Wörthmeistr. 8.

Aufforderung!

Wir ersuchen den Kollegen Bernhard Köhl, um sofort seine Adresse mitzuteilen. Die Zweigvereinsvorstände bitten wir, demselben auf je einer... J. A.: Fr. W. Andram, Wörthmeistr. 8.

Driesen.

Der Zweigverein feiert am Sonntag, 18. Januar, sein 1. Stiftungsfest... Das Festcomité.

Veranstaltungs-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden alle Veranstaltungen der dem Gründungsjahre der jeweiligen Nummer des Blattes... Sonntag, 11. Januar. Bayreuth. Nachmittags 3 Uhr Generalfestversammlung...